

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einfl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 554.



Die Einrichtungsgebühr beträgt für die fleisigste Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für



Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 122.

Donnerstag, den 18. Oktober 1900.

IV. Jahrg.

**Noch immer**  
werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** angenommen.

## Amtlicher Theil.

**Betrifft die Errichtung einer Zwangs-Zinnung für das Müller-Handwerk in Prettin.**

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Verfügungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangs-Zinnung für das Müller-Handwerk im Bezirk der Gemeinden

a) im Kreise Torgau:

Prettin, Liebigsdorf, Hintersee, Labrun, Aren, Köhnigsdorf, Seiden, Jahnndorf, Mößig, Bursien, Annaburg, Rainsdorf, Bethau, Großbären und Dampfen,

b) im Kreise Zittau:

Prettin, Jessen, Grabs, Schöneberg, Nades, Jahnndorf, Schützberg u. Glöden schriftlich oder mündlich, vom Tage dieser Bekanntmachung

bis zum 27. d. Mts.

bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Äußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8-11 Uhr Vormittags im Landratsamte erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirk der obenbenannten Gemeinden das Müller-Handwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Äußerungen mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Äußerungen, welche erkennen lassen, ob der Errichtung der Zwangs-Zinnung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Äußerungen unberücksichtigt bleiben. Torgau, den 12. Oktober 1900.

Der Kommissar des Regierungs-Präsidenten, Wiesand, Königlich. Landrath.

## Oertliches und Provinzielles.

**Gedenktage im Monat Oktober.**  
1. Gründung der Unteroffizier-Vorhute in Annaburg 1880. 4. Schlacht bei Wartenburg a. Elbe, Sieg des General Pfort über die Franzosen 1813. 14. Schlacht bei Jena und Auerstedt 1806. — Amerika von Columbus entdeckt 1492. 15. Turnvater Fried. Ludw. Jahn geb. 1856. 16. Schlacht bei Wödrum 1813. 17. Besuch des Kurfürsten Friedrich August in Annaburg 1757. 18. Kaiser Friedrich geb. 1831. — Völkerschlacht bei Leipzig 1813.

**Annaburg.** Anlaßlich der erfolgten Einberufung der Wähler kommen viele Eltern und sonstige Angehörige in die Lage, zum ersten Male Briefe und Pakete an das Militär zu senden. Es erscheint daher angebracht, an die Bortobergehaltungen zu erinnern, die unser Militär genießt, und diese sind folgende: Ein Brief an einen Soldaten bis zum Fünftel des Briefumschlages aufwärts ist bei jedem Gewicht bis zu 60 Gramm portofrei, wenn man denselben mit der Beschriftung „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheiten des Empfänger“ versehen. Das Gewicht eines Paketes kann bis 3 Kilogramm — 6 Pfund schwer sein und muß ebenfalls mit dem Bemerkten versehen sein: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheiten des Empfänger“. Das Porto kostet dann, ohne Unterschied der Entfernung 20 Pfg. Schwerere Pakete unterliegen den tarifmäßigen Portofrühen. Post-

anweisungen bis zu 15 M. erfordern nur 10 Pfg. Porto, wenn sie den portobezogenen Bemerkten tragen.

**Annaburg.** In dem Bericht über die Straßenaufhebung am 9. Oktober ist, wie das „Torg. Arb.“ mitteilt, seinem Gerichts-Berichtsführer leider ein Fehler unterlaufen. Der wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagte Zahnmeister Oswald Müller aus Annaburg wurde freigesprochen, weil das Gericht aus der Beweisaufnahme die Ueberzeugung gewann, daß durchaus kein Verschulden des Angeklagten vorlag. Auch ist der fahrlässig ausgelegene Zahn sehr gut wieder angewachsen.

**Am 16. Oktober war Gallustag.** Bis zu diesem Tage müssen nach einer alten Erfahrung der Landwirthe und Gärtner alle empfindlichen Pflanzen geerntet sein. Zwar prangen noch die Bäume im Herbstschmuck, aber der Bauernregel nach ist dies eine Mahnung, kein Haus für den Winter zu bestellen; denn „ist Wils Schöner Winter aus den Dämmen fast“ sich freigeht. Winter bald erwarten laßt.

Zum **Heimkehrerladeschluss** finden wir in der Konfektionszeitung „Der Geschäftsfreund“ folgende, unsere Detailhändler sehr interessirende Bemerkungen: Da uns eingekommene Anfragen erkennen lassen, daß über die Bedeutung des Ladeschlusses hinsichtlich der Schaufenster vielfach Zweifel bestehen, so sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß lediglich der Geschäftsbetrieb nach 9 Uhr Abends unterlag ist, daß dagegen die Schaufenster nicht verhängt zu sein brauchen, und daß auch nach der Beleuchtung der Auslagen, Schaufenster, Schaufenster wie der Ladenlokal selbst von der neuen Bestimmung nicht berührt wird. Es können also zum Beispiel die in besseren Geschäften üblichen Saisondekorationen nach wie vor veranaltet und beliebig lange, sowie die Vorrichtungen der Sonntagsruhe nicht entgegengesetzt, nach 9 Uhr Abends dem Publikum gezeigt werden.

**Strakammer in Wittenberg.** Aus der Zeit verfliehet nimmt der 38jährige, seit dem Jahre 1881 von den verschiedensten Gerichten des deutschen Reiches insgesamt 35 Mal vorbestrafte und gegenwärtig noch von der Königl. Staatsanwaltschaft zu Gildesheim hinfriedlich geführte, obdachlose Arbeiter Karl Wilhelm Tiede unter der Anschuldigung der Verhöhnung und der Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges auf der Anklagebank Platz. Der Angeklagte, welcher in Jessen arbeitete, besuchte am Abend des 27. August auf den Jessener Weinbergen ein Tanzlokal, in welchem auch die 22jährige Tochter seines Arbeitgebers, des Ziegelmeyers Danneberg, anwesend war. Der Ziegelei-beitzer Ernst Tiede begleitete diese nach Hause. Raum aber waren beide an der Danneberg'schen Wohnung angelangt, als sich ihnen Tiede wieder in den Weg stellte und die verschiebenden Drohungen ausstieß. Im Begriff, sein Fahrrad zu betreten, wurde Tiede von Tiede zu Boden geworfen und mit dem Messer bedroht, wobei er am Kopf, Hals und Brust Schnitt- und Stichwunden bis zu einer Länge von 14 Zentimeter davontrug. Für diese außerordentliche Nothwehr wird der Angeklagte, welcher sich in Nothwehr befinden haben will, und die Zeugen in Idamlofener Wäse zu verurtheilen nicht, unter Kostenlast mit 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis bestraft. Von der Staatsanwaltschaft waren 5 Jahr 3 Monate Gefängnis beantragt worden,

**Schöneberg.** Unsere junge Stadt zählt seit dem 1. Oktober mehr als 100,000 Einwohner. Im Jahre 1801 hatte es 524 Einwohner, 1858 erst 2224, und im Jahre 1871 betrug ihre Zahl 4555. Erst von diesem Zeitpunkt an beginnt das schnelle Anwachsen der Bevölkerung. 1889 wurden 8000, 1885 15 000, 1889 27 916, 1895 61 733 und Anfang dieses Jahres die Zahl über 90 000 Einwohner ermittelt, die nun innerhalb dreiviertel Jahren die Höhe von mehr als 100 000 erreicht hat. Dementsprechend muß eine Vermehrung der städtischen Körper-schaften um zwei unbesoldete Stadträte und 12 Stadtvorordnete vorgenommen werden.

**Stendal, 5. Okt.** Als Beweis, welch merkwürdige Blüthen das Submissionswesen oft zeitigt, darf die Ausschreibung der Erb- und Koblegerarbeiten zur städtischen Wasserleitung hier bezeichnet werden. Die höchste Forderung stellte eine Berliner Firma mit 140,15 M., die niedrigste ein Zehntel Unternehmer mit — 40,015 M., wofür letzterer den Zuschlag erhielt. Was eine Differenz von 100,000 M. Andere Firmen hatten Forderungen von 122,490 M., 98,187 M., 79,468 M., 69,744 M., und 55,410 M., gestellt.

**Wittenberg, 5. Okt.** Unerträglich für die Wittenberger wegen machte ein beim Wittenberger Behrens im benachbarten Pöthen benachbarter Knappe einen Selbstmordversuch, indem er sich vom Fenster aus in die vorläufige Wippschlag warf. Weil das Fälschen an dieser Stelle nicht tief genug ist, erreichte der junge Mann jedoch seinen Zweck nicht. Ein zufällig vorbeikommender Mann hielt ihm eine Stange hin, die der Lebensmüde nach einigem Zaudern auch ergriff und sich auf das Trockene rettete.

**Krosen a. Elster, 9. Okt.** (Die wittende Wagh.) Im benachbarten Tauchitz geriet eine Dienstmagd mit ihrem Herrn, dem Gutbesitzer Hilbert, in Streit; im Verlauf desselben kam es zu Tätlichkeiten, indem die Magd Hilbert mit einer Feigabel so in den rechten Oberarm schlug, daß ein Finken der Gabel abbrach. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus nach Jena gebracht.

**Lütke.** Einen merkwürdigen Aufwands-ungst für ihr Geld hatte eine Frau hier gewährt. Sie hatte das Geld in einen Topf gelegt und dieser in die Feuerung des Kessels gestellt. Als sie vor einigen Tagen beim Pfannennusskochen war, fiel ihr plötzlich diese Sache ein. Sie holte dann auch schnell den Topf aus den Feuer heraus, doch das Papiertuch, man sagt 100 M., waren verbrannt, auch das Metallgeld hatte gelitten.

**Coburg, 12. Okt.** (Das klatschigste Coburg.) Wegen Verleumdung durch anonyme Briefe wurde ein Privatier in Coburg zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt und sofort verhaftet. Der Staatsanwalt betonte bei seinem Straf Antrag, daß Coburg wegen der dort herrschenden Klatsch- und Verleumdungs-lust außerhalb nicht im besten Ruf steht.

**Pulsnitz, 4. Okt.** Einen alten Ausgang nahm ein „Spaß“, den vor einigen Wochen der Buchhändlergehilfe Rinne in Pulsnitz ausging hatte. Seine geheime Liebe war das ihm gegenüber wohnende Dienstmädchen Wobisch, mit dem er sich zu neuen pflegte. Er brachte sich bei ihr aber nicht auf den sonst gewöhnlichen Wege des Ueber-reichens von Blumensträußen oder des Schreibens von Liebesbriefen in Erinnerung, sondern er pflegte nach ihr mit einem Katapult zu

schießen und dazu kleine Eisenblättchen oder Bleisplagelien zu benutzen. Am 3. August nahm dieser „Spaß“ ein trauriges Ende. Er traf die eben zum Bodenfenster heraus-sehende Wobisch mit dem Kugelhaken ins Auge und verletzte das Mädchen so schwer, daß es sogleich in die Augenklammer nach Dresden ge-bracht werden mußte. Durch die fortwährende Behandlung wurde zwar die Sehkraft er-halten, aber eine Schwächung des Sehver-mögens bleibt doch zurück. Nach dem Urtheil des Landgerichts können nun Rinne den „Spaß“ mit 5 Monaten Gefängnis büßen.

**Ueber die Wirkung der Kohlen-ausfuchung beim Heizen.** Im „Halber-städter Zweigverein für Holzindustrie-fabrikation“ wurde die Frage des Kohlenverbrauchs mit angefeuchteten Kohlen besprochen und hervor-gehoben, daß man bei Behauptung gegenüber, das Anfeuchten der Kohlen habe infolge der notwendigen Verbindung der Wassermenge einen Verlust an Brennmaterial zur Folge, das Gegenheil fontiert. Bei Wänter-feuchtung der Kohlen zeige sich ein größerer Aschenauswurf und ein größerer Kohlenver-brauch. Es wurde betont, daß nicht jede Braunkohle sich zur Anfeuchtung empfehle und das letztere auch nur bei zu einer ge-wissen Grenze von Nuth sei.

## Standesamt Annaburg.

Eintragungen im Monat September 1900.

**Geburten:** Am 1. dem Fabrikarb. Ernst Gehlsdorf 1 Z. — dem Fabrikarb. Paul Berger 1 Z. Am 2. dem Fabrikarb. Max Reich 1 Z. Am 3. dem Fabrikarb. Oskar Dahn 1 Z. Am 11. dem Schankmeister Franz Sanda 1 Z. Am 14. dem Barbierherm Hermann Reich 1 Z. Am 16. eine unehel. Geburt. — dem Fabrikarb. Wilhelm Bader 1 Z. — dem 16. dem Stein-gutdreher Wilhelm Schmeier 1 Z. — dem Ar-beiter Heinrich Born zu Puzien 1 Z. Am 20. eine unehel. Geburt. — dem Fabrikarb. Gottlieb Hermann August 1 Z. Am 22. dem Stein-gutmalter Richard Hilpert Zwillinge. Am 24. eine unehel. Geburt.

**Geschließungen:** Am 23. der Arb.-Führer Franz Reich und die Arb. Wilh. Anna Hofmeister Schmidt. Am 30. der Malerei-erb. Aug. Paul Dienrich und die Dienstmagd Frau Hedwig Sammling. Am 30. der Stein-gutdreher Peter Aug. Pfeifer und die Dienst-magd Joh. Amalie Wiedorf.

**Sterbefälle:** Am 1. Wilhelm Ernst Bachstein, 4 Mon. alt. Am 2. Ernst Willy Bachmann, 1 Mon. alt. Am 5. Minna Bertha Schmidt, 6 Mon. alt. Am 6. Aug. Otto Adolf Wiegand, 6 Woch. alt. Am 7. der Kaufmann Gottf. Bernhard Hollmig, 72 J. alt. Am 14. Gottfried Aug. Ernst Schumann, 1 1/2 J. alt. Am 16. Frieda Anna Weigert, 6 J. alt. Am 17. eine Todgeburt. Am 20. die Witwe Christiane Hönig geb. Hoppner, 73 J. alt. — die Witwe Bertha Bude geb. Brandt, 54 J. alt. Am 23. Martha Frieda Hoffmann, 3 Mon. alt. Am 25. Minna Bertha Wöhlgen, 4 Mon. alt. — Margarethe Elise Dahn, 14 Tg. alt.

**Brant- Seiden- Robe Mk. 17,50**

und höher - 14 Meter! - porto- und postfrei zugelandet! Muster umgehend; ebenso ein schwarzer, weißer u. farbiger „Seidenberg-Seide“ von 85 Pfg. an bis Mk. 18,50 p. Met.

G. Henneberg, (k. u. k. Hofl.), Seiden-Fabrikant, Zürich.

**Anzeigen jeder Art** finden durch die **Annaburger Zeitung**, dem hierorts am meisten gelesenen Lokalblatt, besten Erfolg.



In einer Sitzung des Bundesrats wurde die Vorlage betreffend die Festsetzung der Gebühren für die Beförderung der Nebenblätter und außergewöhnlichen Beilagen von Zeitungen den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Durch die neue Unfallversicherungsge-  
gebung wird auch die berufsgenossenschaftliche  
Zugehörigkeit der Nebenbetriebe land-  
und forstwirtschaftlicher Unternehmer berührt. Das  
Reichsversicherungsamt hat deshalb den Vor-  
ständen familiärer Berufsgenossenschaften vor-  
läufige Bestimmungen über die Zugehörigkeit  
dieser Betriebe zugestellt, sich dabei jedoch  
Änderungen auf Grund der später zu machenden  
Erfahrungen vorbehalten.

Die Ermittlungen über die gewerbliche Beschäftigung von Kindern haben ein so ausreichendes Ergebnis gehabt, daß es der Mitwirkung der Kommission für Arbeiterstatistik nicht weiter bedurfte, daß vielmehr sofort in Ermägunen darüber eingetreten werden konnte, welche gesetzgeberischen Maßnahmen zum Schutze der Kinder gegen gewerbliche Ausbeutung zu erlassen seien.

Eine von den Zeitungsverlegern des rheinisch-westfälischen Industriebezirks abgehaltene Verammlung faßt folgende Resolution: „Die aus den Städten Dortmund, Essen, Bochum, Gelsenkirchen, Steele, Battenfeld, Hüttingen, Hörde, Recklinghausen, Schalk, Witten und Herne versammelten Zeitungsverleger erklären einstimmig, daß die bedeutenden Steigerungen des Papierpreises und des Beihetungstarifs eine Erhöhung des Abonnementspreises zur unbedingten Notwendigkeit machen.“

Angeichts der fortwährenden Verhaftungen und Anweisungen von Armeniern aus Konstantinopel erhob der Patriarch Ormanian neuerdings, und zwar diesmal im Yıldiz-Palais, energische Vorstellungen gegen das Vorgehen der Polizei. Er teilte mit, daß er bei der Fortdauer dieser Verhältnisse gezwungen wäre, sich auch ohne Annahme eines etwaigen Entlassungsgesuches vom Patriarch zurückzuziehen.

**Rußland.** Die Finländer haben, wie aus Helfsingfors berichtet wird, jetzt Gelegenheit, die ersten Vorboten der radikalen Umwälzung, die ihrem Wildkürasien bevorsteht, zu bewundern, nämlich ehnige Abtheilungen Kosaken. Sie sind nach den beiden größten Städten, Helfsingfors und Abo, verlegt worden und haben den Zweck, „die Ordnung aufrechtzuerhalten“, obwohl „die Finländer trotz aller gleichwüdrigen Nißsührungsmaßregeln und trotz der von dem Generalgouverneur Dobrofit einkirufenen unheimlichen Sendarmen unerschütterliche Ruhe

Die Finländer haben, wie aus Helfingsfors berichtet wird, jeß Gelegenheit, die ersten Vorboten der radikalen Umwälzung, die ihrem Militärwesen bevorsteht, zu bewundern, nämlich einer Abtheilung Kosaken. Sie find nach den beiden größten Städten, Helfingsfors und Abo, verlegt worden und haben den Zweck, „die Ordnung aufrechtzuerhalten“, obwohl die Finländer trotz aller gleichwichtigen Maßnahmenmaßregeln und trotz der von dem Generalgouverneur Dobrifow einkerbundenen äußerlichen Sendarmen unerschütterliche Ruhe bewahren.

Roman von E. n. Walde-Dedtmir. 11

Hauptmann Berner hatte seine Jung-  
fellenzeit ziemlich lange ausgelehrt, er hei-  
ratete erst im vorgerückten Alter, als schon  
die zwei Sterne des Kapitäns seine Schultern  
zierien, die reizende, jugendliche Mathilde von  
Wachsmuth.

Bei einem Manöver, in welchem er auf dem Gute ihres Vaters, des Landrats von Werdenfels, einquartirt war, lernte er sie kennen, lieben und erwarb schnell ihre Gegenliebe.

Die Heirat völlig *h* nicht ohne Schwierigkeiten, die Familie hatte mit den schönen, begabten Mädchen viel beschleßener Pläne vor; Werners Liebe lag darin jedoch kein Hindernis, seine Frau hielt es für unmöglich, zu werden, beide ein glückliches Paar. Der einzige Kummer, der ihr Glück wunden trieb, war die Unmöglichkeit der Familie zu zeigen, daß sie nicht nur ein einziges, sondern Freude in ihrem einzigen Kinde, welches in der heiligen Taufe den Namen *E* empfangen. Als der Eintritt dieses kleinen Wesens in die Welt in näher Aussicht lag, versprach Frau Werner die alte *C*risel, die schon Jahr aus Jahr ein in ihrem lieben ertlerchen Haus ihre Dienste geleistet hatte. Die fogenannte *a* gute *C*risel war eigentlich noch gar nicht so alt, wie sie schien, und hatte sich schon über einmal von den Kindern dieser Beiname bekommen und besteht *n* auch. Sie übernahm die Pflege der kleinen Selbstsügerin von der ersten Stunde ihrer Geburt an.

benahmen. Die Kofaken in Moskau machten dieser Tage, mit ihren drei Offizieren an der Spitze, einenritt durch die Stadt, wobei sie schließlich in Kharfürst Gengari durch die Straßen sprengeten, so daß entgegenkommende Wagen, da die Reiter die ganze Straßenbreite einnahmen, schleunigst in offene Gassenrücken wichen. In den künftigen Blättern wird die Bevölkerung aufgefordert, solcher Unachtsamkeiten gegenüber größtes Vorsehen an den Tag zu legen, um nicht Anlaß zu Uebergriffen zu geben.

Viehrsre nationalistische Blätter melden, der Kommandeur der Artillerieschule in Fontainebleau, General Deroy, habe seine Entlassung gegeben, weil der Kriegsminister einen jüdischen Offizier zum Lehrer an der Artillerieschule ernannt habe.

**Serbien.**  
Der frühere serbische Gesandte in Petersburg, General Sava Gruic ist zum Gesandten in Konstantinopel ernannt worden.

Aus Santo Domingo wird berichtet, daß nach Meldung der Behörden im Innern die Aufständischen umzingelt wurden; sie verlangten Bürgschaften, ehe sie sich ergeben. Die Hauptstadt und die benachbarten Bezirke sind ruhig. Der Aufruhr gilt als unterdrückt. Neue Aufrufe, welche die Aufständischen verbreiten wollten, wurden abgefangen. Das Geschäft liegt aber noch darnieder.

Der Kommissar, der beauftragt war, einen Ort auszuforschen, der als Hauptstadt der neuen Föderation von Australien geeignet

welche Gouvernoren von zahlreichen geeigneten  
Männern, hat verschiedene Plätze besucht und  
sehr wertvolle Informationen gesammelt. Er  
schlägt drei Plätze vor, nämlich: Edenbombar  
im Südosten von Neusüdwaales, nicht weit  
von der Grenze von Victoria, Orange, westlich  
von Sydnay, und York, südwestlich von Sydnay  
und auf dem halben Wege zur Grenze von  
Victoria gelegen. Alle diese Plätze besitzen  
die notwendigen Vorzüge.

Die Expedition, welche von Tientſin aus  
 Peking aus gegen Nanking abmarſchirte, ſollte  
 ſelbſt, ſchein in ihren eigentlichen Zie-  
 len weniger gegen dieſe Stadt, als gegen den  
 ſatirischen Hof gerichtet zu ſein, der ſich  
 jeder direkten Verſandigung mit den Mächten  
 und damit jeder Verantwortung für die zu-  
 kunftige Schaltung der Verhältniſſe im Reich  
 der Mitte dazwischen entziehen mochte. Das  
 es ſaun angeden dürfte, den Hof in die  
 Innere des Landes hinein zu verſorgen, ſollte  
 ihm die hauptſächlichſten Verkehrswege von  
 der Mitte her abgeſchnitten werden. Nach  
 Wundungen aus Tientſin werden die Expe-  
 ditionen von Hoſiu, und Tientſin gegen

nehmen von Berlin und zielen gegen Potsdam als eine gegen Singapur gerichtete strategische Bewegung betrachtet, die von Hanau aus durch eine dritte Expedition unterstützt werden soll. Auf diese Weise will man die neue Hauptstadt von allen Verbindungen abschneiden. Das Hauptquartier des inneren Transportwesens wurde von Peking nach Hanau verlegt. — Die Rebellen sollen marschieren zehntausende Mann stark gegen Suichow bei Kanton. Es heißt dies sei von den realistischen Truppen

geschlagen worden seien. Gerüchtwiese verlautet, der Laotai von Schanghai wäre von den Konfukn verständigt worden, daß die fremden Garnisonen im Hinblick auf die gefährliche Lage verstärkt werden würden. Der chinesische Hof hat auf der Flucht

Aus Schanghai wird gemeldet, daß unter den Truppen in Tientsin die Dicyntry wüthe. Graf Waldersee werde das Hauptquartier demnächst nach Peking verlegen.

In einer in Berlin abgehaltenen Konferenz der diplomatischen Vertreter brachte der englische Gesandte die drei im deutschen Dekret vom 1. Oktober angegebenen Behauptungspunkte zur Sprache. Die Konferenz erklärte: 1. zu Punkt 1 — ob die im Edikt des Kaisers von China angegebene Viste vom Nadeleufahrtgen genügend sei? — daß noch Hauptschuldigkeit in der Viste fehlten, nämlich Drogenraub und Mord; 2. zu Punkt 2 — ob die in dem Edikt bezeichneten Strafen genügend seien? — daß das Strafmaß ungenügend sei; und 3. zu Punkt 3 — wie die Ausübung der Bestrafung zu kontrollieren sein würde? — daß die Strafen vor Delegierten der Gesandtschaften vollzogen werden müßten.

Nach einem weiteren Telegramm aus Hongkong, welches die kaiserlichen, da sie einen Zusammenstoß mit den ihnen entgegengegangenen chinesischen Truppen fürchten, von der Grenze des Kauling-Gebietes in nördlicher Richtung zurück, es wird aber gemeldet, daß sie 30 chinesische Soldaten gefangen genommen und entkauptet haben. Laut Nachrichten aus Santschun ist Admiral Ho mit chinesischen Truppen zur Verfolgung der Aufständischen aufgedrungen, welche in nördlicher Richtung marschiren und sich jetzt in der Nachbarschaft des Warfheides Tamtschu, etwa 20 Meilen von der britischen Grenze, befinden sollen. Eine britische Expedition, bestehend aus den 22. und 23. Infanterie-Regimenten mit Artillerie, Pionieren und Material, marschirt nach dem Befehl des Majors Keitelson nach dem neuen britischen Territorium, obwohl der ganze Distrikt ruhig liegt soll.

ten. In den Meldungen aus Schanghai, nach welchen die chinesischen Behörden nicht im Stande seien, den Ausfall in Kwangsi zu unterdrücken, bemerkt der „Matin“, die Interessen Frankreichs verlangen, daß in Kwangsi ebenso wie in Ningtung und in Sünnan Ruhe herrsche. Man möge dem Generalgouverneur von Indochina und dem General Dobbs unbefrängte Vollmachten geben; beide würden mit Hilfe der von den chinesischen Behörden aufgestellten Truppen im Stande sein, die Ordnung in Kwangsi wiederherzustellen.

Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Wladiwostok, daß nach der Befreiung der Eisenlinie Charbin-Port Arthur aus den Händen der Aufständler die militärischen Operationen gegen die Chinesen in der Mandschurei aufhören werden. Die Stationen erhalten eine verstärkte Schutzmaße.

Aus Südafrika liegen nur wenige Nachrichten vor. So wird aus Lorenzo Marques gemeldet: Nach einer Mittheilung Elffors, eines

demselben: Nach einer Bruchrechnung ergab. sich

eigenfinniges Wesen beflagte", sagte sie zu ihrem Gatten, die geheimen Triebfedern ihrer Abneigung gegen Werner verschleierte sie ihm jedoch. Sie lagen tiefer. Sie konnte es nach Frauenart nicht überwinden, daß dieser zu eben jener Abjunktanzzeit ihre ziemlich deutlich an den Tag gelegte Neigung durchaus nicht verstand oder nicht verstehen wollte. So standen die Familienangelegenheiten, als Frau Mathilde Werner plötzlich und unerwartet das Reitschießteuete.

Der zurückgebliebene Gatte war durch den Schlag tief gebeugt, dazu sprach sich nach und nach ein rheumatisches Leiden an, welches ihm seinen Dienst oft recht bedenklich erschwerte. Das alles machte dem alten Soldaten mande trübe Stunden. Er forderte, um fern der Welt nur seinem Schmerz und seiner Einsamkeit leben zu können, in der ersten gemäßigten Aufregung seines Absehens aus dem aktiven Heer, erließ ihm mit dem Charakter als Major. Seine fremde rieten ihm, Allerhöchste Dis zu bitten, ihn mit einem Geheimschreiben oder einer anderen Stellung zu betrauen, wo er körperlichen Anstrengungen nicht ausgesetzt war — er wollte davon nichts wissen. Mathilde, seine Mathilde, sah ihn überall.

Einer seiner früheren Vorgesetzten versprach ihm sogar, ein solches Gesuch würde zu bestürworten, er hegte bestimmte Hoffnungen, daß der oberste Kriegsherr es genehmigen würde — doch vergeblich.

„Werner ist und bleibt ein alter Trozkopf“, meinte der General und überließ ihm seinem Schicksal.

Ents des Präsidenten Krüger, fährt Lehner am Montag oder Dienstag von hier ab Gouverneur Milner reiste kürzlich nach Pretoria ab. Aus Alwal North wird vom 12. Oktober gemeldet: Gestern abend ging eine Patrouille von hier ab, um für die Garnison Proviant herbeizuschaffen. Die Patrouille kehrte unverrichteter Sache zurück, da sich in der Nachbarschaft zahlreiche kleine Burenabteilungen befanden.

Die bisherige Zweifelhier des Norddeuts

Die *Neuguinea* *Expedition* unter dem Vizekönig von Australien, *Ambrasio* *Ternate* nach *Neu-Guinea* (*Friedrich-Wilhelmsland*) und dem *Bismarck-Archipel* (*Neuer-Britannien*) ist, ohne daß der Nordseezug die Erhebung der Reichthümer unterliegt, gefordert hat, namentlich durch die Erweiterung der Reichthümer, die dieselbe in Zukunft bis nach Süden fortwähren und mehrere Oasen an der Küste Australiens berührt. Außerdem hat der Nordseezug, der die *Neuguinea* *Expedition* die *Marianne* und *Karolinen* nach dem *Bismarck-Archipel* und *Neu-Guinea* und von hier nach *Sibney* eingerichtet. Beide Dampferlinien haben einen Turnus von 12 Wochen, treffen sich aber regelmäßig in *Friedrich-Wilhelms-Hafen*, das das *Gouvernement* von *Neu-Guinea* und dem *Bismarck-Archipel* summe alle sechs Wochen Vollendung nach *Europa* hat, während früher eine solche nur alle sechs Monate hätte sein können. Die *Neuguinea* *Expedition* hat die *Neuguinea* *Expedition* in der *Neuguinea* *Expedition* eingerichtet, und der weitere Fortschritt wird in der *Neuguinea* *Expedition* abhängen.

Abgesehen von diesen erheblichen Mehrleistungen des Norddeutschen Vophs hat die Reichs-Postverwaltung mit der Salzt-Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, wonach die letztere sich verpflichtet, eine 12mündige Postdamper-Verbindung von Sibirien über Jakut, Rurik, Nanape, Kul, Jax nach Kalan und zurück über Bonape und Jakut nach Sibirien vom 1. Januar nächsten Jahres ab einzurichten. Durch diese zweite Linie, die unsere mitröschischen Poststationen regelmäßig anläuft, ist auch für die nördliche Zone des heussigen Sibires-Straßes ein sehr durchsichtliche 6mündige Postverbindung nach Europa hergestellt.

Es ist gewiß ein erfreuliches Zeichen, daß diese Vinen lediglich auf das Mißo privater Unternehmern eingerichtet werden, und dieser Umstand zeugt von dem wachsenden Vertrauen, das unser Privatkapital in die gesunde Entwicklung unseres Südbes-Schutzgebietes setzt. Der Anflug des Samoa's auf die internationalen Schiffsahrtswege durch eine deutsche Zweiglinie, wie sie schon einmal in den 80er Jahren bestand, dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen.

In Flammen steht seit Freitag das bereits vor vier Jahren abgebrannte und seither wieder neu aufgebaute Dorf Peiden im Vuagnezer-Thal (Graubünden).

Bei einem Brande auf der Pukto Gyorvötgy bei Kaposzar fanden sechs Personen den Flammentod. Die Bewohner suchten vor allem ihre Kinder aus dem brennenden Gefindehause zu retten was auch

Er zog mit seinem Töchterchen in ein kleines, schön gelegenes Städtchen, wo die alte Christel ihm seinen bescheidenen Hausstand führte.

Ein unglückliches Schicksal wollte, daß der einzige Bruder Mathildens nicht persönlich bei ihrer Verdingung zugegen sein konnte, weil eine größere Reise mit einem Prinzen des regierenden Hauses ihn im Auslande festhielt.

Robert von Werdensfels erfuhr den Tod seiner Schwester erst einige Tage nach dem Begräbniß und konnte nur schriftlich seinen Schwager seinen Kummer und sein Velleid darüber ausdrücken. Dies Velleid war aufrichtig gemeint, denn im Grunde seines Herzens liebte er seine Schwester aufrichtig. Werner schenkte den angeführten Entschuldigungsgründen wenig Glauben, sah darin eine argenlose Gefülllosigkeit und würdigte das Schreiben gar keiner Antwort. Mit dem Hauße Werdensfels kam er noch in geistlicher Verührung, sein Schwager schickte ihm halbjährlich die Zinsen des Vermögens, das auf dessen Gute hypothekarisch eingetragen stand. Als Herr von Werdensfels jedoch die Veräußerung verlorste, ließen sich auch diese Beziehungen, beide Familien hörten nichts mehr von einander.

Der Major Werner hatte sich in seinem Leben nie mit Geldangelegenheiten befaßt, es war ihm daher sehr unangenehm, als der neue Besitzer des Werdenfelschen Gutes ihm sein Kapital kündigte, er mußte es unterbringen suchen und kam dabei so unglücklich an, daß er es bis auf einen Rest einbüßte.



DFG



# C. G. Holtzhausen, Wittenberg.

## Große Auswahl in Herren- und Knaben-Garderobe.

Winter-Paletots, Havelocks, Joppen- und Gehrock-Anzüge.

Echt Steyrische Loden-Joppen u. Mäntel, Beinkleider, farbige u. weiße Westen.

**Knaben-Anzüge in modernen fagons von Mk. 2.— bis Mk. 25.—.**

**Loden-Schul-Anzüge. — Lodenjoppen. — Lodenmäntel.**

## Billige Baumaterialien!

Von dem Abbruch des Instituts-gebäudes habe noch größere Posten altes gutes ferniges Bauholz, Dachlatten und Bretter, behauene Sand- und Bruchsteine, Dachziegel, Sandstein-Säulen und Platten, Sandstein- und Granitkufen, Türen und Fenster billig zu verkaufen.

**Neues Bauholz, Bretter, Latten etc.** offerire ebenfalls zu billigen Preisen und halte mich zur Uebernahme jeglicher **Mauer- und Zimmerarbeiten** bestens empfohlen.

**W. Göhlsdorf,**  
Baumunternehmer in Annaburg.

## Carl Quehl

Annaburg

empfehlte ganz besonders billig:

15 Elle Inlette	M. 3,50
15 „ Leinwand	„ 3,50
15 „ Bettzeug	„ 2,80
15 „ Hemdentuch	„ 2,80
15 „ Hemdenbarchend	„ 2,80
10 „ Lama (reine Wolle)	„ 9,—
10 „ gemust. Damentuch	„ 4,50
10 „ Lodenstoff	„ 3,—
10 „ Kleiderbarchend carrirt	„ 3,—
10 „ Kleiderwarp	„ 2,75
10 „ Blaudruck	„ 2,—

**Carl Quehl, Annaburg.**

Jeden Sonnabend empfehle:

**H. Kasseler,**

bei Abnahme von mehreren Pfunden erbitte vorherige Bestellung, Ferner:

**polnische Wettwurft.**

**Rich. Heinlein.**

**Feinste Süßrahm-Margarine**  
à Pfund 70 und 80 Pfg.  
C. Geist.  
empfiehlt

**Dr. Detters** Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver  
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte  
Rezepte gratis von  
**Otto Riemann.**

## Apfelwein,

süß und herb, à Flasche ercl. Glas  
35 Pfg., bei 10 Flaschen 32 Pfg.  
empfiehlt **Otto Riemann.**

## W. Panick & Sohn

**Jessen**  
Lange Straße

**Uhrmacher**

**Annaburg**  
Hofdorferstraße

empfehlen ihr großes Lager in  
in Uhren, Gold- u. Silberwaaren,

Optische Artikel,

Gold-, Charnier-, Double- u. Nickel-Ketten,

Geldene, silberne und Metall-

Damen- und Herren-Uhren,

Stand-, Wand-, Hänge- und Wecker-Uhren und Regulateuren,

sowie in sämtlichen Gold-, Corallen- und Granatwaaren.

Altsilber, silberne Gg. u. Theelöffel u. Bestecke.

**Specialität: Goldene Ringe.**

Gravirungen dazu werden gratis ausgeführt.

Ganz speziell möchte ich noch auf meine

**Reparatur-Werkstätte**

aufmerksam machen. Es werden sämtliche Reparaturen von den einfachsten bis zu den schwierigsten an complicirten und Präcisions-Uhren unter weitgehender Garantie sowie an Goldwaaren und optischen Waaren schnellstens von mir selbst ausgeführt. Für tadellosen Gang sowie Ausdauerung birgt meine langjährige Thätigkeit als erster Arbeiter in den größten Uhr- und Chronometerwerkstätten des In- und Auslandes.

**Streng reelle Bedienung.**

Empfehle in großer Auswahl und schönen Mustern:

**Herren- Barchendhemden, Frauen- und Kinderhemden,**

Beinkleider für Herren, Damen und Kinder,

gestrickte Herren- u. Knaben-Westen, Unterjacken in braun

und blau, Schürzen, Unterröcke, Strümpfe,

Schlaf-, Sopha- u. Tischdecken.

Hemden-Barchende, Barchend-Betttücher in weiß und bunt in den verschiedensten Breislagen. Strickgarn in bekannter Güte.

Kreuz- und Plattstich-Monogramme.

**Knaben-Anzüge** sind noch billiger abzugeben.

Annaburg. **Sebastian Schimmeyer.**

## Phosphorsäuren Kalk

als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nöthig, empfiehlt billigst die

**Apotheke Annaburg.**



**Weine**  
der Königl. Holländ. Hof-  
Weinhandlung von **Joh. Schlitz in Mainz**  
zu Originalpreisen vorrätig in der Niederlage bei  
**Julius Kählig, Annaburg.**

Seine gut gepflegten  
**Flaschenbiere,**

wie: Schultheiss Märzen,  
Berliner Weissbier,  
Grätzer,  
Weizenmalzbier

bringt zur geistigen Abnahme in empfehlende Erinnerung.

**Hermann Beck.**

**Inhalts-Erklärungen**  
sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

**MAGGI** zum Würzen der Suppen  
ist einzig in seiner Art, um jeder schwachen Suppe, Bouillons, Saucen und Gemüsen augenblicklich überaus kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen.  
Wenige Tropfen genügen!  
In Flaschen von 65 Pfg. an zu haben bei:  
**Otto Riemann,**  
Annaburg - Mittelstraße.



## Haar-Arbeiten,

als Haarschöpfe, Brochen und Schringe, Hfketten mit und Beschlag, Perücken etc. werden sauber angefertigt von

**Frau Uhrmacher Schulze,**  
Brettn a. G.

NB. Bestellungen hierauf nimmt Frau Havelandt, Annaburg, Mittelstr., entgegen und sind daselbst fertige Schöpfe etc. zur Ansicht ausgelegt.

**Postkarten** liefert sauber und schnell die Buchdruckerei.

## Sopha's

in jeder Ausführung und Breislage,

**Bettstellen**

mit und ohne Matratze,

Rohr- und Polsterstühle,

sowie Koffer,

Herren- und Damen-Reisetaschen

empfiehlt

**Otto Fuhrmann,**

Annaburg.

## Bur- u. Badeanstalt

Annaburg.

Dampf-, Wannen- und Mineralbäder,

Packungen, Massage

für Herren und Damen zu jeder Tageszeit.

## Annaburger Gesellschaftshaus.

Am Sonntag, den 21. d. Wts., ladet

**zur Kirmess**

freundlich ein. Für gute Speisen u. Getränke sowie sonstiger Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Um geneigten Zutrunds bittet

hochachtungsvoll **Hermann Beck.**



Für die Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, meines guten Vaters und Bruders

**Gustav Schlobach**

sagen hiermit Allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere Dank auch dem Verein „Militärische Kameradschaft“, Herrn Pastor Lange für die tröstende Grabrede und Herrn Winkler, Hofr. für die feierliche Trauerruffe, sowie Dank für die zahlreiche Begleitung und die vielen und schönen Kranzspenden.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Postgebühren.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verlagspreisliste Nr. 554.

Gratis-Beilage:



Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerordentliche Anzeigen 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 122.

Donnerstag, den 18. Oktober 1900.

IV. Jahrg.

## Noch immer

werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** angenommen.

## Amtlicher Theil.

Betrifft die Errichtung einer Zwangs-Zinnung für das Müller-Sandwerf in Prettin.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Verfügungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangs-Zinnung für das Müller-Sandwerf im Bezirk der Gemeinden

a) im Kreise Torgau:

Prettin, Lichtsburg, Hintersee, Labrun, Auen, Rahmsdorf, Zebien, Schindorf, Wollitz, Bursien, Annaburg, Damborf, Bietzen, Großschönau und Dausiggen.

b) im Kreise Torgau:

Prettin, Auen, Gräbo, Schöneberg, Nuditz, Juchwitz, Schäßberg u. Glöben schriftlich oder mündlich, vom Tage dieser Bekanntmachung

bis zum 27. d. Mts.

bei mir abgeben find. Die Abgabe der mündlichen Versicherung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8-1 Uhr Vormittags im Landrathsausschusse erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Sandwerfer, welche im Bezirk der obengenannten Gemeinden das Müller-Sandwerf betreiben, zur Abgabe ihrer Versicherung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Versicherungen, welche erkennen lassen, ob der Erlaube der Errichtung der Zwangs-Zinnung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Versicherungen unberücksichtigt bleiben.

Torgau, den 12. Oktober 1900.  
Der Kommissar des Regierungs-Präsidenten,  
Weisand, Königl. Landrath.

## Oertliches und Provinzielles.

**Gedenktage** im Monat Oktober.  
1. Eröffnung der Kaiser-Wilhelm-Schule in Annaburg 1880. 4. Schlacht bei Baruth a. Elbe, Sieg des General York über die Franzosen 1813. 14. Schlacht bei Jena und Auerstedt 1806. — America von Columbus entdeckt 1492. 15. Turnvater Fried. Ludw. Jahn geb. 1852. 16. Schlacht bei Wilmersdorf 1813. 17. Besuch des Kurfürsten Friedrich August im Annaburger Schloß 1757. 18. Kaiser Friedrich geb. 1831. — Völkerrückzug bei Leipzig 1813.

**Annaburg.** Anlässlich der erfolgten Einberufung der Nekruten kommen viele Eltern und sonstige Angehörige in die Lage, zum ersten Male Briefe und Pakete an das Militär zu senden. Es erscheint daher angebracht, an die Postoberaufsichtungen zu erinnern, die unser Militär genießt, und diese sind folgende: Ein Brief an einen Soldaten bis zum Feldpostamt bez. Wochenschein aufwärts ist bei einem Gewicht bis zu 60 Gramm portofrei, wenn man denselben mit der Bezeichnung „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ verbrieft. Das Gewicht eines Paketes kann bis 3 Kilogramm — 6 Pfund schwer sein und muß ebenfalls mit dem Bemerk. versehen sein: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“. Das Porto kostet dann, ohne Unterschied der Entfernung 20 Pf. Schwerere Pakete unterliegen den tarifmäßigen Portofragen. Post-

anweisungen bis zu 15 Mk. erfordern nur 10 Pf. Porto, wenn sie den vorbezeichneten Bemerk. tragen.

**Annaburg.** Im dem Bericht über die Straßenumgestaltung am 9. Oktober ist, wie das „Torg. Anz.“ mittheilt, seinem Gerichts-Verichterlasser leider ein Fehler unterlaufen. Der wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagte Zahnarzt Dr. med. Müller aus Annaburg wurde freigesprochen, weil das Gericht aus der Beweisaufnahme die Ueberzeugung gewann, daß durchaus kein Verschulden des Angeklagten vorlag. Auch ist der fahrlässig ausgelegene Zahn sehr gut wieder angewachsen.

**Am 16. Oktober war Galtstag.** Bis zu diesem Tage müssen nach einer alten Erfahrung der Landwirthe und Gärtner alle empfindlichen Pflanzen geerntet sein. Zwar prangen noch die Bäume im Herbstschmuck, aber der Bauernregel nach ist dies eine Mahnung, sein Haus für den Winter zu beistellen; denn „mit Wite Schornstein“ aus den Räumen soll „mit Wite Schornstein“ bald erwärmt sein.

**Zum Heunehrladenschluß** finden wir in der Konfektionszeitung „Der Geschäftsfreund“ folgende, unsere Detailhändler sehr interessirende Bemerkungen: Da uns angelegene Anfragen erkennen lassen, daß über die Bedeutung des Ladenschlusses hinsichtlich der Schaufenster vielfach Zweifel bestehen, so sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß lediglich der Geschäftsbetrieb nach 9 Uhr Abends unter Vermeidung der Schaufenster nicht vorübergehend zu sein braucht, und daß auch nachmittags die Beleuchtung der Auslagen, Schaufenster, Schaustände wie der Ladenlokalen selbst von der neuen Bestimmung nicht berührt wird. Es können also zum Beispiel in die besseren Geschäften stündliche Saisondekorationen nach wie vor veranstaltet und beliebig lange, sowie die Vorschriften der Sonntagsruhe nicht entgegenstehen, nach 9 Uhr Abends dem Publikum gezeigt werden.

**Strahammer in Wittenberg.** Aus der Zeit vorgeführt nimmt der 38jährige, seit dem Jahre 1881 von den verschiedensten Gerichten des deutschen Reiches insgesamt 35 Mal vorbestrafte und gegenwärtig noch von der Königl. Staatsanwaltschaft zu Hildesheim hinfällig geführte, obdachlose Arbeiter Karl Wilhelm Tiede unter der Anschuldigung der Bedrohung und der Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs auf der Anklagebank Platz. Der Angeklagte, welcher in Jessen arbeitete, besuchte am Abend des 27. August auf den Jessener Weinbergen ein Tanzlokal, in welchem auch die 23jährige Tochter seines Arbeitgebers, des Ziegeleimeisters Dannenberg, anwesend war. Der Ziegeleimeister Ernst Tiede begleitete diese nach Hause. Raum aber waren beide an der Dannenbergschen Wohnung angelangt, als sich ihnen Tiede wieder in den Weg stellte und die verschiedensten Drohungen ausstieß. Im Begriff, sein Fahrrad zu besteigen, wurde Tiede von Tiede zu Boden geworfen und mit dem Messer bearbeitet, wobei er am Kopf, Hals und Brust Schnitt- und Stichwunden bis zu einer Länge von 10 Zentimeter davontrug. Für diese außerordentliche Rohheit wird der Angeklagte, welcher sich in Nothwehr befinden haben will, und die Zeugen in Schamlosigkeit die Weite zu verdächtigen sucht, unter Rottenknecht mit 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis bestraft. Von der Staatsanwaltschaft waren 5 Jahr 3 Monate Gefängnis beantragt worden.

**Schöneberg.** Unsere junge Stadt zählte seit dem 1. Oktober mehr als 100,000 Einwohner. Im Jahre 1801 hatte es 524 Einwohner, 1858 erst 2224, und im Jahre 1871 betrug ihre Zahl 4555. Erst von diesem Zeitpunkte an beginnt das schnelle Anwachsen der Bevölkerung. 1880 wurden 8000, 1885 15 000, 1889 27 916, 1895 61 733 und Anfang dieses Jahres die Zahl über 90 000 Einwohnern ermittelt, die nun innerhalb dreiviertel Jahres die Höhe von mehr als 100 000 erreicht hat. Dementsprechend muß eine Vermehrung der städtischen Körper-schaften um zwei unbesoldete Stadträte und 12 Stadtorbitorne vorgenommen werden.

**Stendal.** 5. Okt. Als Beweis, welche merkwürdige Blüthen das Submissionswesen oft zeitigt, darf die Ausschreibung der Erb- und Rohleungsarbeiten zur städtischen Wasserleitung hier bezeichnet werden. Die höchste Forderung stellte eine Berliner Firma mit 140,615 Mk., die niedrigste ein Berliner Unternehmer mit — 40,015 Mk., wovon letzterer den Zuschlag erhielt. Als eine Differenz von 100,000 Mk. Andere Firmen hatten Forderungen von 122,490 Mk., 98,187 Mk., 79,468 Mk., 69,744 Mk., und 55,410 Mk. gestellt.

**Weidenfels.** 5. Okt. Unertäglicher Zahnschmerz wegen machte ein beim Mühlentor bei Weidenfels im benachbarten Pösten besessener Knappe einen Selbstmordversuch, indem er sich vom Fenster aus in die vorübergehende Wippschneise stürzte. Weil das flüchtige an dieser Stelle nicht tief genug ist, erreichte der junge Mann jedoch seinen Zweck nicht. Ein zufällig vorbeikommender Mann hielt ihm eine Stange hin, die der Lebensmüde nach einigem Zaudern auch ergriff und sich auf das Trockene stützte.

**Kroßen a. Elster.** 9. Okt. (Die wüthende Wagh.) Im benachbarten Tauchitz geriet ein Dienstmagd mit ihrem Herrn, dem Gutsherrn, in Streit, so daß der Magd ein Messer in die Brust gestochen wurde.



schließen und dazu kleine Eisenblättchen oder Bleigewichte zu benutzen. Am 3. August nahm dieser „Schmerz“ ein trauriges Ende. Er traf die eben zum Bodenfenster heraussiehende Wobinist mit dem Köpfchen ins Auge und verletzte das Mädchen so schwer, daß es sogleich in die Augenklinik nach Dresden gebracht werden mußte. Durch die sorgfältige Behandlung wurde zwar die Fehlsichtigkeit erhalten, aber eine Schwächung des Sehvermögens bleibt doch zurück. Nach dem Urtheil des Landgerichts Bangen muß Rinn den „Schmerz“ mit 5 Monaten Gefängnis büßen.

**Ueber die Wirkung der Kohlen-anfeuchtung beim Feizen.** Im „Salzstädter Zweigverein für Rohlenzuckerfabrikation“ wurde die Frage des Kohlenverbrauchs mit angefeuchteten Kohlen besprochen und hervorgehoben, daß man bei der Kohlenanfeuchtung die Anfeuchtung der Kohlen habe infolge der notwendigen Verbindung der Wassermenge mit der Kohlenmasse eine Brennstoffeinsparung zu Folge, das Gegenheil fortsetzte. Bei der Anfeuchtung der Kohlen zeige sich ein größerer Wasserauswurf und ein größerer Kohlenverbrauch. Es wurde betont, daß nicht jede Braunkohle sich zur Anfeuchtung empfehle und das letztere auch nur bis zu einer gewissen Grenze von Vorteil sei.

## Standesamt Annaburg.

Eintragungen im Monat September 1900.

**Geburten:** Am 1. dem Fabrikarb. Ernst Gehlsdorf 1 Z. — dem Fabrikarb. Paul Berger 1 Z. Am 2. dem Fabrikarb. Max Kieß 1 Z. Am 6. dem Fabrikarb. Oskar Dahn 1 Z. Am 11. dem Schenkensmeister Franz Sando 1 Z. Am 14. dem Barbiermeister Hermann Reich 1 Z. Am 18. eine unehel. Geburt. — dem Fabrikarb. Wilhelm Rader 1 Z. — dem 16. dem Steingutbrecher Wilhelm Schmeiser 1 Z. — dem Arbeiter Heinrich Born zu Pargen 1 Z. Am 20. eine unehel. Geburt. — dem Fabrikarb. Gottlieb Petermann 1 Z. Am 21. dem Klempnermeister Hermann Rühlig 1 Z. Am 22. dem Steingutmalter Richard Albert Jöwling 1 Z. Am 24. eine unehel. Geburt.

**Eheschließungen:** Am 23. der Arb. Fürstentag Franz Rieß und die Witt. Wilh. Anna Rosalie Schmidt. Am 30. der Malerarb. Aug. Paul Dienzsch und die Dienstmagd Fanny Hedwig Saemlich. Am 30. der Steingutbrecher Peter Aug. Fiedler und die Dienstmagd Joh. Annie Riedorf.

**Storbefälle:** Am 1. Wilhelm Ernst Bachstein, 4 Mon. alt. Am 2. Ernst Wilh. Bachmann, 1 Mon. alt. Am 5. Minna Bertha Schmidt, 9 Mon. alt. Am 6. Aug. Otto Adolf Wiegand, 6 Woch. alt. Am 7. der Kaufmann Gottf. Bernhard Hollmig, 72 J. alt. Am 14. Goldh. Rud. Erich Spertmann, 1 1/2 J. alt. Am 16. Frieda Anna Weisker, 6 J. alt. Am 17. eine Leibesucht. Am 20. die Wittne Christiane Hönig geb. Höppler, 73 J. alt. — die Wittne Bertha Rude geb. Brandt, 54 J. alt. Am 23. Martha Frieda Hoffmann, 3 Mon. alt. Am 25. Minna Bertha Hoffmann, 4 Mon. alt. — Margarethe Elise Dahn, 14 Tg. alt.

**Brant - Seiden - Robe Mk. 17,50**

und höher — 14 Meter! — port- und selbst-gegendel. Wasser umgeben; schön am schwarzen, weißer u. farbiger „Dennerberg-Seiden“ von 85 Pf. an bis 18,50 p. Met.

**G. Henneberg.** (k. u. k. Hofl.) Zürich.

**Anzeigen jeder Art** finden durch die **Annaburger Zeitung**, dem hierorts am meisten gelese-ten Lokalblatt, besten Erfolg.